Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 13 (1961)

Heft: 11

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mische" Sohlen usw. Was wir Verbraucher uns doch eigentlich alles gefallen lassen! Wir alle könnten solche Serien zusammenstellen, gleichsam als modernes Gesellschaftsspiel, nicht unähnlich jenem "Zettelispiel", bei dem man Eigenschaftswörter zu unbekannten Hauptwörtern schrieb. Sehr viel unsinniger wurden jene Zettel auch nicht. Da sind in irgend einem "funktionell gestalteten Büro" ein paar rauchige Köpfe, die sich etwas originell sein Wollendes ausdenken. Das wird dann gedruckt, und sie sind furchtbar stolz über ihre Erzeugnisse. Ich könnte mir heute, im Zeitalter der Personalknappheit einen produktiveren Einsatz der Arbeitskraft vorstellen...

Sicher sind wir heute alle abhängig von der Reklame, geben wir es doch zu! Wie denn sonst wollten wir uns über Neuheiten unterrichten? Wie wollten wir uns davon überzeugen, dass Althergebrachtes immer noch seinen Platz behauptet? Wir brauchen nur ein paar Zeitungen aufzuschlagen, und schon haben wir die spannendste Lektüre vor uns. Sie mag sogar ein bisschen gross angeben - wir sind es uns ja vom Billigen Jakob her noch gewohnt...

Oder sie mag uns ein kleines Kunstwerk an schöner, gepflegter Sprache bringen; sie mag das angepriesene Produkt ebenso gepflegt illustrieren; sie mag uns in Einfachheit informieren, schlicht und recht Dies alles mag sein. Dies alles nehmen wir entgegen und sind froh darum.

Aber sie soll sich nicht als Ueberklasse gebärden. Sie soll nicht eine Religion aus einem Gewerbe machen. Sie soll nicht hochnäsig über uns allen stehen und uns auf der einen Seite als niedrige Tollpatsche behandeln, die ihre Perlen sowieso nicht richtig würdigen kann, uns aber auf der andern Seite einer sogenannten Motiv-Forschung unterziehen. Man weiss ja schliesslich nie, wie diese zweitrangigen Kreaturen mit ihrem Unterbewusstsein reagieren könnten. Holen wir also frei nach Freud dieses Unterbewusste herauf, um unsere Religion zu vervollkommnen und unsern Uebermenschen erstrahlen zu lassen. Dass es da die gewöhnliche Sprache nicht mehr tut, ist ja klar.

Es gibt Snobs auf jedem Gebiet, das mit Kunst auch nur annähernd etwas zu tun hat. Es gibt auch ganz besonders da Snobs, wo es etwas zu verdienen gibt. Mit Reklame lässt sich verdienen, und mit "Originalität", Originalität um jeden Preis, hat sich schon mancher Hersteller übertölpeln lassen. Aber es sei ihnen gesagt, den übertölpelten Herstellern sowohl wie den herrlichen Wortgebärern: der Verbraucher ist doch nicht mehr ganz so dumm, und er ist es wahrscheinlich nie gewesen. Die Verbraucherin inbegriffen. Sie beginnt zu lachen, oder auch sich abzuwenden. Oder zu zürnen. Naja, die Zeitungen sind ja dick, und Prospekte gibt es viele. Lesen wir die andern, die uns als mündige Menschen ansprechen, als Partner, denen man etwas sagen will.

Die Stimme der Jungen

MIT DEM MASSTAB GEMESSEN

P Z. Nur ungern blase ich in die warnende Trompete, mit welcher die Erwachsenen uns Jungen unaufhörlich vor dem sexuell verderbenden Film warnen. Noch zu viele Erzieher betrachten den Film als ein ins Bildliche übersetzter erotischer Akt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass ich anscheinend in die verkehrte Oeffnung der Trompete blase. Es waren nicht nur Oppositionswille und Widerstandsgeist, die mich zu den folgenden Gedanken veranlassten.

In den letzten Tagen sah ich die beiden Filme "Psycho" und "Spartacus". Dabei machte ich mir wie gesagt einige Gedanken. Eigentlich nicht über die Filme (beide haben mich zu sehr enttäuscht!), als viel mehr über das Bild, resp. den bildlichen Ausschnitt und überhaupt den Schnitt, sofern dieser die Zensur interessiert (oder einmal interessiert hat!)Dabei kam ich auf scheinbar ganz abwägige Ideen, was bei der heutigen Zensurauffassung wiederum begreiflich ist.

Zuerst zu "Spartacus". Vor etwas mehr als einem Jahr las ich im schweizerischen Filmmagazin die erste Ankündigung:"In "Spartacus" tritt zum ersten Mal eine berühmte amerikanische Filmschauspielerin vollständig nackt auf, nämlich...". Damals ärgerte ich mich katastrophal über diese Art Filmankündigung und Filmjournalismus. Als ich nun gestern vor dem Mammutstreifen sass, erinnerte ich mich jener Zeilen. Ehrlich gesagt, ich war gespannt, wie stark und wie geschickt die Nacktheit zurechtgestutzt wurde. Und sie wurde zurechtgestutzt, resp. andeutungsweise weggelassen oder weggelassen gezeigt! Einverstanden, die sattsam bekannte Badeszene konnte man ja weglassen. Anders die Szene, als die Sklavin für eine Nacht in die Zelle gegeben wird. Diese Szene (übrigens eine der besseren des Films) reiht sich organisch und aufbauend in die Filmhandlung ein. Hier steht die nackte, zur Hure entwürdigte und doch menschlich edle Sklavin vor Spartacus. Hei, welchen Höllentanz vollführt da die Kamera und welche Eingriffe erlaubte sich die Zensur. Man sieht (und hört) genau, wie sich die schöne Sklavin ihres Kleides entledigt. Und dann .... ein bisschen Oberkörper, ein bisschen Wade, ein bisschen Schulter, ein bisschen Rücken. Peinlich genau, bis auf den Millimeter berechnet. Jedermann kann sich die Situation vorstellen, kann sich die Nacktheit in der Phantasie genauestens malen, ja, kann jedes einzelne Bild bis ins kleinste Detail vervollständigen. Aber wehe, wenn die Kamera im Bilde etwas "ausrutschen" würde. Das wäre Sünde, öffentliches Aergernis, jugendverderbend.....

Den gleichen Unsinn erlebte ich später im Hitchcock Film "Psycho". Hier vollführt die Kamera den gleichen Anstandstanz, in jener Badeszene, in der die ahnungslose Diebin ermordet wird. Man weiss, dass sie nackt unter der Dusche steht. Man sieht es auch. Das heisst man sieht zwei Centimeter unterhalb den Brustansatz. Man sieht bis zur Achselhöhle. Man sieht ... andeutungsweise und mit etwas Phantasie den ganzen Körper. Noch schlimmer wird es, nachdem die Frau ermordet wurde. Beinahe einen künstlerischen Tanz muss die Kamera vollführen, um ja nie die nackte Frau (die am Boden liegt) auf das Bild zu bekommen. Erst nachdem sie in ein halbdurchsichtiges Tuch eingepackt ist, dürfen wir sie wieder sehen.

Man verstehe mich nicht falsch! Ich bin weder Nudist noch sonst wie sexuell abnormal. Ich gehöre auch noch nicht zu jenen älteren möchte-gerne-sehen Herren. Ich bin hingegen ein junger Mensch, der in der ersten Klasse lernte, dass 1 + 1 = 2 ist, im Unterricht erfuhr, dass man im sechsten Gebot nicht mit dem Masstab messen könne, in der Biologie spürte, dass der menschliche Körper ein wunderbares Geheimnis ist. Auch wenn ich an die Erbsünde denke, die auch wir Menschen des 20. Jahrhunderts geerbt haben, komme ich zum Schluss, dass dieses Herumtanzen idiotisch ist. Ich bin kein Psychiater, sonst würde ich nun beweisen, dass dieses weglassende Andeuten oder dieses andeutende Weglassen für Centimeter Stoff noch keine Keuschheit ausmachen, muss man lediglich einen gesunden Verstand haben. Was man wiederum mit dem Masstab messenden Produzenten, Regisseuren und vor allem den Zensoren nicht zumuten kann. Ich möchte einmal die Hohlköpfe dieser verantwortlichen Leute mit dem Masstab messen. Denn dies kann man.

Aus aller Welt

Holland

-Im Haag ist unter der Bezeichnung "Inforfilm" eine Organisation ins Leben gerufen worden, welche die Verbreitung wirtschaftlicher Aufklärungsfilme in aller Welt fördern soll .

Italien

- Die italienische Titanus hat mit der amerikanischen Metro-Goldwyn Mayer einen Vertrag abgeschlossen, um eine Produktions - möglichkeit für amerikanische Filme in Italien zu schaffen. Die MGM hat bereits Studios in Rom, Paris und Berlin.

USA

- Plato Skouras, Neffe des Präsidenten der Fox-Filme, wird Ende Mai in Westdeutschland erwartet, um da mit Vertretern der kathol. Kirche in Verbindug zu treten. Er produziert gegenwärtig einen Film über Franz von Assisi.

Russland

- In Moskau wurde ein Anti-Stalin-Film "Klare Himmel" aufgeführt. Man vermutet, dass Chrustschew einen neuen Entstalinisierungsfeldzug damit eröffnen wollte. Der Film handelt von einem zurückgekehrten Kriegsgefangenen, der wie ein Aussätziger behandelt wird, solange Stalin lebt.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

- Die Stellungnahme der Zürcher Kirchensynode zu Gunsten der Errichtung eines protestantischen Senders hat in der Presse zu verschiedenartigen Reaktionen geführt. Im allgemeinen wird der Besorgnis Ausdruck gegeben, dass der Protestantismus gar nicht über die notwendigen, schöpferischen Begabungen verfüge, um fortlaufend gute, radiophonisch richtige Sendungen herauszubringen. Für solche Sendungen wäre schon jetzt bei Beromünster Platz. Es bestehe so die Gefahr, dass private Gruppen sich der Sendezeit bemächtigten und ihn nach ausländischem Muster für ihre besondern Evangelisationszwecke zu benützen versuchten. Mehrfach wird verlangt, dass der Sender jedoch ein "ausgeprägt reformiert-schweizerisches Gepräge" erhalten müsse, ja sogar die Erteilung der Konzession davon abhänge.

Von katholischer Seite ist die Frage in die Diskussion geworfen worden, ob nicht auch sie mit einer parallelen Forderung vor die Oeffentlichkeit treten sollten. Gewisse Bestrebungen dazu seien im Gange. Auch müsse der konfessionelle Friede gewahrt werden. -Was die letztere Forderung anbetrifft, so kann schon heute versichert werden, dass der protestantische Sender nicht schärfer gegen den Katholizismus Stellung nehmen wird, als dies die verschiedenen katholischen Sender Europas gegen den Protestantismus tun. -

-Die Zahl der Radiokonzessionäre ist erstmals um 10 557 zurückgegangen, wie eine Zählung Ende April 1961 ergeben hat. Dagegen meldeten sich im April 6154 neue Fernsehteilnehmer.

Die Erscheinung bedeutet wohl, dass die Pläne für Gebührenerhebung auf Zweit-Radios, besonders auf Auto-Empfänger, begraben werden müssen, soll der Rückgang nicht verstärkt werden.

Schweiz

- Am internationalen Fernseh-Festival in Montreux erklärte der schwedische Direktor der PTT, dass schon innerhalb der nächsten zwei Jahre ein weltumspannender Austausch von Fernsehprogrammen möglich sein werde, sodass ein Fernsehteilnehmer auch das Programm eines weitentfernten Senders auf seinem Apparat einstellen könne. Dieses Ziel könne erreicht werden, wenn die TV-Sendetechniken auf globaler Ebene standardisiert würden. Heute sei ein solcher Austausch noch sehr schwierig und kostspielig.

-Der Jahresbericht von Radio Basel stellt die Frage einer totalen Reorganisation der Rundspruchgesellschaft in den Vordergrund. Unter den heutigen Verhältnissen sei zB. eine Einflussnahme der ausserhalb des Fernseh-Standortes liegenden, grossen Kulturzentren auf dieses ausgeschlossen. Aber auch die vom Bundesrat empfohlenen Lösungen könnten ohne totale Revision der gegenwärtigen Struktur nicht durchgeführt werden. Für die Behandlung aller sachbezüglichen Probleme sei in Basel eine besondere Kommission geschaffen worden.

-Radio Basel ist in der Presse um Auskunft über eine kommunistisch-tendenziöse Sendung von Norman Corvin "Die Erklärung der Menschenrechte" ersucht worden. Darin wurden zahlreiche Verletzungen der Menschenrechte aufgezählt, die sich der Westen in Vergangenheit und Neuzeit geleistet hat, dagegen die viel schlimmeren Taten des Ostens, die dortige Zwangsherrschaft mit keinem Wort erwähnt. -Eine Antwort von Radio Basel, die weite Kreise interessiert, ist anscheinend bis jetzt, da diese Zeilen in Druck gehen, noch nicht erfolgt.

Sofia Loren erhielt in Cannes für ihre Leistung in "La Ciociara" den Preis für die beste weibliche Darstellung.

England

-Die englische Apparate-Industrie ist in eine Krise geraten, die ihre Existenz bedroht. Es gibt gegenwärtig ein Lager von ca. 1,1 Millionen fertiger, unverkaufter Fernsehempfänger im Wert von etwa 460 Millionen Fr. Die Produktion ist innert 2 Jahren um fast 80% abgesunken. Der Sättigungsgrad des Fernsehens scheint erreicht.

-Am Karfreitag brachte das kommerzielle Fernsehen "Die Nachrichten vom Karfreitag". Man hatte dabei in der Sendung den Gedanken supponiert, wie das Fernsehen gearbeitet hätte, wenn es zur Zeit Christi bereits vorhanden gewesen wäre.

Oesterreich

- Das oesterreichische Radio befindet sich in einer katastrophalen finanziellen Lage. Es wurden tief in das Programm schneidende Sparmassnahmen getroffen, (zB. keine Uebertragungen aus Salzburg mehr!). Ursache dafür ist der extrem niedrige Ansatz der Radiogebühren (monatlich 7 sh.)Eine Verdoppelung wäre schon längst fällig, doch ist diese Angelegenheit verpolitisiert worden, sodass keine Aussicht auf baldige Erledigung besteht, trotzdem der Generaldirektor erklärte, das österreichische Radio stehe "am Rande des Bankrotts".

Monaco

-Radio Monte Carlo hat sich bereit erklärt, protestantische Sendungen wieder zu übertragen, wenn auch nur in beschränktem Umfange von 13 - 13.15 Uhr.

Deutschland

- Neue Urheberrechtsforderungen werden wieder sichtbar. So hat die "Gema", (das deutsche Gegenstück zur schweizerischen "Suisa"), sich durch direkte Anfragen bei Schulen über den Besitz von Schulfunk und Tonbandgeräten informiert. Wo dies bejaht wird, sendet die Gema den Schulen Verträge, die ihnen gegen Bezahlung einer Gebühr gestatten, Radiosendungen mitzuschneiden.

-Der süddeutsche Rundfunk hat eine leichte Zunahme der Hörbeteiligung an den kirchlichen Morgenfeiern festgestellt. 16% aller Hörer empfangen sie regelmässig und weitere 24% "gelegentlich". Das bedeutet nach einem Tiefpunkt 1959 einen Anstieg. (KiRu)

Italien

- Italien wird voraussichtlich nächsten November ein zweites Fernsehprogramm eröffnen können. Die Vorbereitungsarbeiten sind schon ziemlich weit gediehen. Etwa 1½ Millionen Fernsehempfänger werden umgebaut werden müssen, um den Empfang auf dem neuen Kanal zu ermöglichen. Die Kosten dafür betragen ca. Fr. 126.- bis 210.- Eine Gebührenerhöhung ist nicht vorgesehen.

Holland

-Das niederländische Fernsehen wird voraussichtlich im September mit regelmässigen Schulfernsehsendungen beginnen, nachdem die protestantischen, katholischen und neutralen Vertreter des Schulwesens zu einer weitgehenden Einigung über die Ausgestaltung des Schulfernsehens gelangt sind. Die Verhandlungen haben beinahe zwei Jahre gedauert.

Oesterreich

- Im Zuge der Sparmassnahmen, die der österreichische Rundfunk angesichts der sehr bedrohlichen Finanzlage durchführen will, war auch eine Beschränkung der evangelischen Sendungen vorgesehen. Er soll nurmehr alle 14 Tage eine gottesdienstliche Sendung bringen dürfen. In einer Eingabe hat der evangelische Rundfunkdienst dagegen Stellung genommen, unter anderem mit der Begründung:" Die Oeffentlichkeit muss selber darauf drängen, dass in einer Zeit, in der im Osten und im Westen der Materialismus seine Siege feiert, der Mensch auf seine eigentliche Herkunft und Bestimmung angeredet wird. Deshalb sind römisch-katholische und evangelische Kirchen völlig einig, dass sie jeden nur möglichen Versuch unternehmen müssen, die ihnen zugesprochene Sendezeit unverkürzt zu behalten. " (KiRu)

Frankreich

-Das französische Fernsehen hat ein Sende-Manuskript von Cocteau mit der Begründung zurückgewiesen, weil es "für die Jugend" ein schlechtes Beispiel abgeben könnte".

AUS DEM INHALT

	Seite
Blick auf die Leinwand Der Präsident L'Avventura (Die mit der Liebe spielen) Es begann in Neapel (It startes in Naples) Lysistrata Cimarron Land der tausend Abenteuer (The Big Sam) (North to Alaska)	2,3,4
Film und Leben Gary Cooper über sich selbst	5
Radio-Stunde (Programme aus aller Welt) Fernseh-Stunde	6,7,8
Der Standort Cannes 1961 (I)	9
Die Welt im Radio Warum gibt es keine jüdische Mission?	10
Von Frau zu Frau Werbedeutsch für Wohlständler	10
Die Stimmer der Jungen Mit dem Masstab gemessen	11

300/V 3.25 6/60 26549

A.Z. LAUPEN-BERN

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. *Insertionspreise:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.